

mittend rin

- Bundesarbeitsminister Hubertus Heil zu Besuch



- Neustart bei TANTE NORIS



- Neue Daten-scanning-Gruppe

- Bundesfreiwilligendienst mit 64

- Inklusiver Workshop macht aus Teilnehmern Tanzbären

- Nudelpest im Anmarsch



Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Geschäftsführers

Ein Jubiläum, ein Bundesminister
und eine Bundestagswahl.... **3**

lebensraum nürnberg

Hubertus Heil zu Besuch **4+5**
Neustart bei TANTE NORIS **6+7**
Leckerer Saft aus eigenem Obst **8**
Late-Night-Shopping, Herbst und Winter **8**

werkraum nürnberg

Neue Datenscanning-Gruppe und leckere Würstchen **9**
Schulpraktikanten zu Besuch **10**
Bundesfreiwilligendienst mit 64 **11**

wohnraum Nürnberg

Freizeitfahrt an den Bodensee **12**
Neue Wohngruppe in der Neusalzerstraße **13**

freiraum nürnberg

Training nach langer Pause **14**
Wer? Wie? Was? **15**

Inklusiver Workshop macht
aus Teilnehmern Tanzbären **16**
Nudelpest im Anmarsch **17**
Endlich wieder ein Frauencafé **18**
Offene Behindertenarbeit unterwegs **18**

Elternbeirat, Werkstatttrat und Förderverein

Aus dem Elternbeirat **19**
Aus dem Werkstatttrat **20**

Kunterbunt

Vorstellung Robert Kratzer **21**

Portraits

Ich und mein Arbeitsplatz...Patrick Martin **22**

Kultur

Kreuzworträtsel **23**
DVD-Tipp und Rezept **24**

Kontakte

25

Termine

26

Standorte

27



10



11



18

Impressum

Die Zeitschrift „Mittendrin – Das Journal von noris inklusion“ hat sich zum Ziel gesetzt, über aktuelle Ereignisse und wichtige Termine zu berichten. Die Zeitschrift möchte damit das Zusammenwirken zwischen Eltern, Betreuern, Mitarbeitern sowie der Öffentlichkeit fördern und zu einem regen Informations- und Gedankenaustausch beitragen.

Herausgeber

noris inklusion gemeinnützige GmbH, Bertolt-Brecht-Str. 6, 90471 Nürnberg, Tel.: 09 11/47 576-11 01, vertreten durch Christian Schadinger (Geschäftsführer)

Redaktion

Verantwortlich: Christa Schmidt

Mitglieder: Sascha Dowidat

redaktionmittendrin@noris-inklusion.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Brigitte Augustin, Erika Bogner, Lea Fohringer, Walter Grzesiek, Heike Kilian, Helga Krahn-Heubeck, Robert Kratzer, Tobias Schellenberger, Saskia Schütz, Martin Sextl, Jonas Ungermann, Maren Wewerka, Dmytro Yelisyeyev

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Satz, Gestaltung und Druck

Werk West / Druckerei – noris inklusion gemeinnützige gGmbH
Dorfäckerstr. 37, 90427 Nürnberg, Tel.: 09 11/47 576-24 00,
druckerei@noris-inklusion.de

Haik Strobelt-Schubert, artur Kommunikationsdesign

Erscheinungsweise

Die Zeitschrift „Mittendrin“ erscheint dreimal jährlich Mitte Juni, September und Dezember.

Bildnachweise

alle Aufnahmen noris inklusion

Titelseite

unten: Peter Roggenthin, oben links+rechts: Uwe Niklas

Ein Jubiläum, ein Bundesminister und eine Bundestagswahl...

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten hier die 60. Ausgabe „Mittendrin“ in den Händen.

Seit nun 41 Jahren ermöglicht noris Inklusion und der Vorgänger „wfb“ Menschen mit Behinderung Teilhabe in den verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Seit 2002 haben wir mit dem eigenen Magazin „Mittendrin“ über Entwicklungen innerhalb der Einrichtungen aber auch im gesellschaftlichen Rahmen informiert. Wir haben auch immer wieder Forderungen an die Politik erhoben, um die Teilhabemöglichkeiten zu verbessern und mehr Personenzentrierung zu ermöglichen. Wir erfüllen eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Die Menschen mit Behinderung, die durch uns als Partner Teilhabe bei der Arbeit, beim selbstständigen Wohnen oder auch im Bildungs- und Freizeitbereich finden, sind nicht „unsere Behinderten“, sondern Bürgerinnen und Bürger Nürnbergs, Mittelfrankens, Bayerns und Deutschlands. Dafür benötigen wir auch eine gesamtgesellschaftliche Unterstützung.

Bundesarbeitsminister zu Besuch bei noris Inklusion

Der Besuch von Arbeitsminister Hubertus Heil war der erste Besuch eines amtierenden für die Werkstätten zuständigen Ressortchefs. Der sehr wertschätzende Besuch, bei dem der Minister sich intensiv mit Werkstattträgern und Beschäftigten aus verschiedenen Arbeitsbereichen sowie dem Berufsbildungsbereich austauschte, hinterließ den Eindruck, dass Werkstätten als ein Teil eines inklusiven Arbeitsmarktes gesehen werden (siehe folgender Artikel). Die Werkstätten benötigen weiterhin Unterstützung, damit Sie Menschen mit Behinderung an den allgemeinen Arbeitsmarkt heranführen können. Es ist von Seiten des Bundesarbeitsministeriums auch unstrittig, dass gerade für Menschen mit einem höheren Unterstützungsbedarf Werkstätten dauerhaft

ein Ort zur Teilhabe am Arbeitsleben und ein „Lebensraum“ sind und sein werden.

Bundestagswahl am 25.09.2021

Einen Fortbestand dieser Erkenntnis sowie eine weitere Unterstützung erwarten wir auch für die dann 20. Wahlperiode. Gerade das arbeitnehmerähnliche Rechtsverhältnis der Werkstattbeschäftigten ist eine der wichtigsten sozialpolitischen Errungenschaften der Nachkriegszeit. Menschen die durch eine „Behinderung“, „voll erwerbsunfähig“ (auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt) sind, haben dadurch einen Rechtsanspruch auf einen Arbeitsplatz in einer Werkstatt, der eine Teilhabe garantiert. Sie erwerben dadurch Rentenansprüche, die sie bei Renteneintritt nicht zu Sozialhilfeempfängern macht. Diese Rechtsansprüche dürfen bei allen künftigen Anpassungen und Änderungen, z.B. bei den Überlegungen zu einem zukunftsfähigen Entgeltsystem von Bundeseite nicht zur Disposition gestellt werden! Mehr Rechte JA, Weniger Schutz NEIN.

Wir erwarten uns von der nächsten Bundesregierung, dass diese Lehren aus der Corona-Krise zieht und bei künftig ähnlichen Gefahrenlagen Menschen mit Behinderungen nicht pauschal den Pflegebedürftigen als gesundheitliche Risikogruppe gleichstellt. Ein Beschluss der 97. Arbeits- und Sozialministerkonferenz in diese Richtung stimmt hoffnungsvoll. „Maßnahmen des Gesundheitsschutzes, die sich an vulnerable Personengruppen wie pflegebedürftige Menschen richten, dürfen nicht undifferenziert auf Menschen mit Behinderungen übertragen werden“... „Menschen mit Behinderungen in Einrichtungen der Eingliederungshilfe sind zuvörderst souveräne Träger von Grundrechten und nicht Objekt fürsorgender Regulierung. Ihr Anspruch auf Schutz vor gesundheitlichen Gefahren ist in Einklang zu bringen mit ihrem Anspruch auf Selbstbestimmung und soziale Teilhabe.“ (Beschluss 97. ASMK; Nov 2020). Wichtig

ist aber, dass diese Erkenntnis sich auch im staatlichen Handeln auf Landes- oder Kreisebene niederschlägt.

Beim Besuch des Bundesarbeitsministers wurde dieser auch aufgefordert sich dafür einzusetzen, dass Werkstattbeschäftigten ein individueller und flexibler Zugang zu anerkannten Bildungsmaßnahmen ermöglicht wird. Dies betrifft vor allem die längst überfällige Anerkennung der beruflichen Bildung in Werkstätten im System der Berufsbildung. Ebenso wurde dem Minister die Sorge über die Infragestellung des ermäßigten Umsatzsteuersatzes für gemeinnützige Unternehmen durch ein Urteil des Bundesfinanzhofs vom Juli 2019 mitgeteilt. Zur Qualität der Werkstatteleistung gehört es auch, dass Werkstätten vielfältige und arbeitsmarktnahe Angebote entwickeln und bereitstellen. Ohne den ermäßigten Umsatzsteuersatz wird es für gemeinnützige Unternehmen noch viel schwerer, Teilhabe am Arbeitsleben bzw. Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen in aller Vielfalt und Nähe zum Arbeitsmarkt zu ermöglichen und damit die Durchlässigkeit des Systems zu erhöhen. Hier bedarf es einer eindeutigen gesetzlichen Klarstellung zur Anwendung des ermäßigten Umsatzsteuersatzes für Werkstätten und Inklusionsbetriebe sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene.

Ich bitte Sie darum, Ihr demokratisches Wahlrecht auszuüben. Ebenso bitte ich Sie darum, bei der Stimmabgabe genau zu prüfen, ob „Ihre“ Partei die oben genannten Forderungen unterstützen würde und sich demokratischen und humanistischen Grundsätzen verpflichtet fühlt. Sprechen Sie dazu Ihre jeweiligen Bundestagskandidaten an!

Ihr
Christian Schadinger
Geschäftsführer



Überzeugt von den Angeboten Bundesarbeitsminister Hubertus Heil zu Besuch

Zu Eröffnung der Werkstätten:Messe 2021 erklärte Arbeitsminister Hubertus Heil, dass es trotz aller Bemühung um Inklusion immer Werkstätten geben werde, weil sie für einen Teil der betroffenen Menschen ein Lebensraum seien. Um sich in Nürnberg ein Bild von diesem Lebensraum zu machen, besuchte der Minister Mitte Juli die Natur-Erlebnis-Gärtnerei von noris inklusion und anschließend das Café am Hauptmarkt. Die Werkstattdirektoren Rainer Wehner und Levent Peksöz begrüßten den Minister auf dem Gelände. Anschließend stattete er dem Marktplatz mit seinen vielfältigen Angeboten einen

Besuch ab. Dort stellte Patrick Martin seinen Arbeitsplatz vor und schilderte seinen Werdegang bei noris inklusion mit Arbeitsversuchen auf dem ersten Arbeitsmarkt. Marktleiter Andreas Oehlandt erläuterte das Konzept und zeigte auch Produkte aus anderen Werkstätten. Ein besonderes Highlight war der solarbetriebene Espresso-Kocher, der durch direkte Sonneneinstrahlung schnellen Kaffeegenuss verspricht. Der Arbeitsminister nahm sich viel Zeit und fragte besonders nach dem Umgang und den Auswirkungen der Corona-Pandemie. So berichtete Martin Gerstner, Beschäftigter in

der Töpferei, über die gravierenden Auswirkungen. Er verlor seinen Außenarbeitsplatz und konnte sofort in den Werkstattbetrieb zurückkehren. „Ich bin froh, dass es Werkstätten gibt, die uns in Krisenzeiten wieder aufnehmen,“ erklärte er Hubertus Heil gegenüber. Für ihn gibt es allerdings eine positive Perspektive: Ab September stellt sein Arbeitgeber die Kurzarbeit ein und kann ihm wieder einen Arbeitsplatz im Lager anbieten.

Anschließend ging es für den Bundesarbeitsminister in den Berufsbildungsbereich. Dort informierte er sich konkret über Qualifizierungsmöglichkeiten und den Übergang zwischen Schule und Ausbildung. Das dabei die praktische, theoretische und praxisnahe Wissensvermittlung zur Weiterbildung eine essentielle Rolle spielt, konnte Hubertus Heil direkt erleben. Monika Rohmer, Gruppenleiterin im Berufsbildungsbereich präsentierte ihm einen roten Blumenkohl und erklärte die besondere Farbgebung. Danach ging es bei einer Führung über das Gelände am Hühnergehege entlang, vorbei am Brennholzbereich und bis zum Gehege der 2020 eingezogenen Rotkopf-Schafe.



WOLLEN SIE MAL PROBIEREN? Doris Ruder forderte Hubertus Heil zum Mitglasieren auf.

Worum geht es?

Später im Café im Park fand eine Diskussion zum Thema Menschen mit Behinderung im Arbeitsleben und in der Gesellschaft statt. Es beteiligten sich auch Dr. Nasser Ahmed, Vorsitzender der SPD in Nürnberg, Gabriela Heinrich, Mitglied des Bundestags, Gerhard Groh, Aufsichtsratsvorsitzender der noris inklusion, Geschäftsführer Christian Schädinger und Betriebsleiter der Natur-Erlebnis-Gärtnerei Michael Volland. Hubertus Heil betonte dabei besonders, wie wichtig es ist Menschen mit Behinderung als Kompetenzträger anzuerkennen: „Menschen mit Behinderung sind ein fester Teil

unserer Gesellschaft. Das gilt auch für den Arbeitsmarkt. Wir müssen weiter daran arbeiten Barrieren abzubauen und Menschen mit Behinderung als Kompetenzträger anzuerkennen.“ Passend dazu ging es anschließend zum Hauptmarkt, um das dortige Café von Tante Noris zu besuchen. Hier arbeiten Menschen mit Behinderung als anerkannte Leistungsträger vor und hinter der Theke. Hubertus Heil nutzte die Gelegenheit und präsentierte sich stolz als Unterstützer des Monats.

Die Redaktion

Bundesarbeitsminister Hubertus Heil besuchte noris inklusion

Es fand eine Führung über das Gelände der Natur-Erlebnis-Gärtnerei statt

Hubertus Heil überzeugte sich von den vielfältigen Angeboten

Zusätzlich gab es eine Podiumsdiskussion

Zum Abschluss besuchte der Bundesarbeitsminister das Café am Hauptmarkt



IM AUSTAUSCH: Bundesarbeitsminister Hubertus Heil und Geschäftsführer Christian Schädinger vor dem Café am Hauptmarkt.



AUFMERKSAM: Gabriela Heinrich und Hubertus Heil hörten den Ausführungen konzentriert zu.

Neustart bei Tante Noris

Schön, dass alles wieder Fahrt aufnimmt!

Wenn die liebe Tante Noris im letzten Jahr in ihre Cafés blickte, sah sie oft nur leere Plätze. Die Auswirkungen der Pandemie zeigten sich nur allzu deutlich: Geschlossene Gastronomie und keine Gäste. Doch die Tante wäre nicht die Tante, wenn sie sich ihren Optimismus nicht bewahrt hätte. Voller Zuversicht startete Tante Noris in das neue Jahr und konnte sich in diesem Frühjahr über erste Lockerungen freuen. Und mit ihr Tobias Braun, Prokurist der noris gastro gGmbH, der auf die letzten Monate zurück-

blickt und einen Ausblick auf die kommenden Monate gibt: „Die Zeit der Pandemie war für noris gastro sicherlich nicht leicht, aber insgesamt sind wir verhältnismäßig glimpflich durchgekommen.“ Besonders im Jahr 2020 waren das Café am See, das Café am Markt, das Café am Park und das Café im Wald immer wieder von den Schließungen betroffen. Besonders hart traf es die inklusive Café-Kette von November letzten Jahres bis Februar dieses Jahres. „In dieser Zeit gab es nahezu eine Komplettschließung,“

berichtet Tobias Braun und erklärt: „Besonders im letzten Jahr haben uns vor allem noch die zeitnah gezahlten Wirtschaftshilfen über Wasser gehalten. Mit den Einnahmen durch die November- und Dezemberhilfen konnten wir den Schaden etwas abfedern und hatten durch die Einsparungen in der Schließungszeit und Beantragung von Kurzarbeit unmittelbare Steuerungsmöglichkeiten.“

Im Gespräch bleiben

Da Gastronomiebetriebe immer auch von der Kundenbindung und ihren Stammgästen leben, war es in dieser Zeit wichtig sich trotzdem präsent zu zeigen und zumindest in einigen Cafés eine Grundversorgung aufrechtzuerhalten: „So haben wir im letzten November kurzfristig einen Pop-Up-Store im Café am Markt errichtet und dort Produkte aus dem Marktplatz Marienberg verkauft, bis die Bestimmungen auch das nicht mehr ermöglicht haben. Darüber hinaus gab es auch im Winter über einen längeren Zeitraum im Café am See die Möglichkeit am dortigen Kiosk einen Kaffee zu kaufen oder einen kleinen Snack mitzu-



GANZ NEU: Der Tante 2 Go-Wagen soll demnächst auch bei Veranstaltungen wie der Bio erleben am Hauptmarkt zum Einsatz kommen.

nehmen. Gerade der Wöhrder See war in Zeiten in denen der 15 km-Radius galt natürlich ein hoch frequentiertes Ziel.“ Das Café im Park hat zuletzt den Verkauf ebenfalls nach draußen verlegt: Seit dem Frühling gibt es hier die „Tante 2 Go“, die Getränke und Snacks aus einem Bauwagen heraus anbietet.

Qualifizierung kostet

Jede Krise birgt auch gewisse Chancen, in diesem Fall wertvolle Erkenntnisse. „Wir haben belegt, dass mit einem kleinen Angebot in den Cafés und reduziertem Personal die Wirtschaftlichkeit sogar höher sein kann. Aber solch eine stark reduzierte Form der Gastronomie hat nichts mehr mit unserem Auftrag Menschen mit Behinderung zu qualifizieren und in Arbeit zu bringen zu tun“, berichtet Tobias Braun. Menschen mit Behinderung hatten in dieser Zeit deshalb leider kaum bis gar nicht die Möglichkeit in den Cafés zu arbeiten. Erfreulicherweise gab es durch die Anbindung an die Werkstätten von noris inklusion für alle die Möglichkeit zu arbeiten. Nahezu niemand musste zwangsläufig zu Hause bleiben.

Weiterhin große Begeisterung

Trotzdem waren die Beschäftigten traurig und ernüchtert. „Sie konnten einfach nicht in ihren Cafés, in „ihrem Wohnzimmer“ arbeiten. Eine Arbeit, die ihnen täglich Wertschätzung und positive Rückmeldung bringt.

Das fehlt dann einfach im Leben,“ erklärt Tobias Braun und fügt hinzu: „Deshalb kamen bei jeder kleinsten Lockerung sofort Anfragen, ob wir die Cafés nicht wieder aufmachen können, damit die Beschäftigten wieder loslegen können. Die Begeisterung ist weiterhin sehr hoch.“

Wie geht es weiter

Mittlerweile haben fast alle Cafés wieder regulär geöffnet und die Beschäftigten sind froh, endlich wieder in ihren Cafés arbeiten zu dürfen. Und so langsam kommen auch die Gäste zurück. Wenn auch noch etwas verhalten, so Tobias Braun: „Der Aufwand in den Cafés ist durch die Anforderungen natürlich deutlich gestiegen. Alles macht langsam wieder auf und auch die Konkurrenz buhlt um Kunden. Wir sind deshalb gespannt aber auch zuversichtlich, dass über den Sommer die Umsätze weiter steigen und unsere Stammkunden uns treu bleiben. Wer übrigens Lust hat, nicht nur als Gast, sondern auch als Mitwirkender in der Gastronomie zu arbeiten, darf sich gerne bei uns bewerben. Wir suchen permanent Servicekräfte als Aushilfen für unsere Cafés.“

Sascha Dowidat
Redaktion



Worum geht es?

Nahezu komplette Schließung der vier Cafés von November 2020 bis Februar 2021

Wirtschaftshilfen wurden zeitnah gezahlt

Seit Sommer haben fast alle Cafés wieder normal geöffnet

Begeisterung der Beschäftigten für die Gastronomie ist hoch

Servicekräfte für die Cafés werden dringend gesucht

Saftpresse jetzt auch im Werk Süd Leckerer Saft aus eigenem Obst

Mit dem Saftladen hat noris inklusion genau den richtigen Nerv getroffen. Seit 2017 bringen Kunden aus Nürnberg sowie dem Umland ihre Äpfel, Birnen oder Quitten, um sie in der Natur-Erlebnis-Gärtnerei zu frischem Saft zu pressen. Dieser wird erhitzt und anschließend in praktischen Bag-In-Boxen abgefüllt. Der Saftladen ist ein voller Erfolg. Seit dem Start waren die Termine jedes Jahr ausgebucht. Bisher stand das Angebot nur in der Natur-Erlebnis-Gärtnerei am Marienbergpark zur Verfügung. Ab August

diesen Jahres haben Kunden auch die Möglichkeit ihre Früchte im Werk Süd von noris inklusion verarbeiten zu lassen. Beide Standorte pressen das Obst wechselweise. So haben die Kunden die Möglichkeit den für Sie optimalen Standort zu wählen. Termine unter 0911-47576-1100.

Die Redaktion



GANZ NEU: Termine zum Saftpressen gibt es jetzt auch im Werk Süd von noris inklusion.

Jede Menge los in der Natur-Erlebnis-Gärtnerei Late-Night-Shopping, Herbst und Winter

In der Natur-Erlebnis-Gärtnerei geht es im Herbst richtig rund. Vom 22. bis 25. September können Besucher sich jede Menge Tipps zum Binden herbstlicher Türkränze holen und sich über

schöne Herbstpflanzungen für Balkon und Terrasse informieren. Am Ende dieser Woche gibt es am Samstag ein paar ganz besondere Aktionen. Es finden Themen-Führungen über das

Gelände der Natur-Erlebnis-Gärtnerei statt und am Abend gibt es ein ganz spezielles Late-Night-Shopping bis 21 Uhr. Zwei Monate später beginnt dann schon die Vorweihnachtszeit. Vom 17. bis 20. November findet im Marktplatz Marien-

berg eine Adventsausstellung unter dem Motto „Lass Dich verzaubern“ statt. Zeitgleich startet auch der große Adventsmarkt mit dem Schwerpunkt „Weihnachtssterne“. Zusätzlich gibt es Bastelangebote für die Kleinen und ein Glühweimbilbo für die Großen. Der Verkauf von Bio-Weihnachtsbäumen startet am 30. November. Egal ob Sie im Herbst oder in der Vorweihnachtszeit dem Marktplatz Marienberg einen Besuch abstatten. Es lohnt sich in jedem Fall!

Die Redaktion



VORMERKEN: Ab Ende November gibt es im Marktplatz wieder Bio-Weihnachtsbäume.

Werk West in Bewegung

Neue Datenscanning-Gruppe und leckere Grillwürstchen

Im Werk West hat sich im letzten Jahr viel verändert. Im Frühjahr 2020 wurde das Erdgeschoss ausgebaut, um so neue Arbeitsplätze für das Datenscanning zu schaffen.

Die Gruppe hat sich mittlerweile gut eingelebt und fühlt sich wohl in ihren neuen Räumen. Auch im Obergeschoss nahm die Entwicklung 2021 Fahrt auf. Eine weitere Datenscanning-Gruppe wurde eröffnet und mit neuen Computern und Scannern ausgestattet.

Dort werden nun viele neue Aufträge bearbeitet und es gibt viel zu tun. Das Team kümmert sich vor allem um Aufträge der Stadt Nürnberg. Dafür werden wichtige Unterlagen vorbereitet und die Dokumente von Tacker-Nadeln, Büroklammern und Unebenheiten befreit. Die Beschäftigten brauchen dafür ein gutes Auge



VORARBEITEN: Vor dem Scannen müssen die Klammern aus den Dokumenten entfernt werden.



AUFGESPIELT: Die „Scanning“-Band spielte bei der Grillfeier Hits zum Mitsingen

und geschickte Finger. Dafür ist das Team gut eingearbeitet und immer motiviert bei der Sache.

Moderne Computerarbeit

Der nächste Schritt ist dann bereits das Einscannen und das Kontrollieren der Unterlagen am Computer. Das Team schaut sich genau an, ob die Seiten richtig gescannt sind. Für die Kundinnen und Kunden ist das sehr wichtig und auch Beschäftigter Sebastian Dedek sagt zu seiner Arbeit: „Die Arbeit macht Spaß und es ist gut, dass wir immer viel Arbeit haben und uns nie langweilig wird. Nur der Scanner

könnte manchmal schneller sein.“ Für das Datenscanning suchen wir auch weiter interessierte Beschäftigte, die Freude an der Arbeit mit Computern und Papier haben.

Allgemein war das letzte Jahr auch im Werk West mit Corona schwierig. Umso schöner war es, dass im Juli noch eine Grillfeier stattfinden konnte. Es gab leckeres Essen mit gegrilltem Fleisch und Würstchen und frischen Salat. Ein besonderes Highlight war auch die musikalische Einlage: Gruppenleiter, Produktionshelfer und Beschäftigte trafen sich im Vorfeld und probten ihren Auftritt. Dieser Auftritt mit Instrumenten und Gesang war auf der Feier ein voller Erfolg und es herrschte eine ausgelassene Stimmung.

Maren Wewerka
Sozialdienst Werk West

Schulpraktikanten zu Besuch Berufsbildungsbereich veranstaltet Aktionstag

Um den Schulabgängern einen gelungenen Start in das Arbeitsleben zu ermöglichen veranstaltete der Berufsbildungsbereich (kurz BBB) von noris inklusion im Gartenbau und Werk Süd im Juli einen Aktionstag. Ganz nach dem Motto „Erleben, Staunen und Teilhaben“ hatten die jungen Schulabgänger die Möglichkeit spielerisch ins Berufsleben einzutauchen: An verschiedenen Stationen nahmen sie an Schubkarrenrennen, einem Nagelwettbewerb, dem Baumstammsägen und dem Pikieren und Pflanzen von Jungpflanzen teil. Im Kunstkäfig probierten sich die Teilnehmer aus und durften ihre Werke sogar mit nach Hause nehmen.

Ziel des Aktionstages war die Vorstellung der verschiedenen Arbeitsbereiche des Gartenbaus und des Werk Süd sowie das Kennenlernen der Gruppenleiter im Berufsbildungsbereich.



KREATIV: Im Kunstkäfig experimentierten die Teilnehmer mit Farbe.

Denn vielleicht entschließt sich der eine oder andere zu einer Karriere bei noris inklusion.

Reges Interesse

Alle Schüler machten sehr engagiert mit und zeigten großes Interesse an den verschiedenen Arbeitsbereichen. Bei den kleinen Aufgaben hatten sie natürlich besonders viel Spaß,

teilweise mit interessanten Ergebnissen: Beim Nagelspiel haben fast alle Schüler versucht den Nagel mit voller Wucht zu treffen. Eine kleine, zierliche, schüchterne Schülerin tat dies sehr konzentriert und zielstrebig und gewann dadurch das Spiel. Beim Besuch der Schafe fanden die Teilnehmer sehr schnell Zugang zu den Tieren. Besonders die eher zurückhaltenden Schulabgänger konnten so gut in die Gruppe integriert werden. Die aktuellen BBB-Teilnehmer erzählten sehr euphorisch von ihren absolvierten Praktika und waren unglaublich stolz ihre Erfahrungen weiterzugeben. Beim anschließenden Grillen gab es weitere Gelegenheiten, um sich auszutauschen und Fragen zu stellen. Bestimmt hat es einigen Teilnehmern so gut gefallen, dass der Berufsbildungsbereich sie im nächsten Jahr „Herzlich Willkommen“ heißen darf.

Das Team des BBB



GESCHICKLICHKEIT: Beim Schubkarrenrennen konnten eigene Kompetenzen getestet werden.

Bundesfreiwilligendienst mit 64

Für mich schließt sich hier bei noris inklusion ein Kreis

Werner Lintzmeyer ist 64 Jahre alt und war vom 1.9.20 bis zum 30.6.2021 im Zuge des Bundesfreiwilligendienstes im Werk Süd von noris inklusion tätig. Wie es dazu kam, erklärt er im Interview.

- **Wie kommt man dazu, mit 64 Jahren in den Bundesfreiwilligendienst zu gehen?**

„Angefangen hat alles 1976. Damals habe ich meinen Zivildienst in der Werkstatt für Behinderte in Eberhardshof gemacht. Ich war 19 Jahre jung und habe nach dem Abi eine Herausforderung gesucht. Die Arbeit mit Menschen mit Handicap war völlig neu für mich, aber die Menschen sind mir ans Herz gewachsen. Nach über 40 Jahren in der Softwarebranche, die meinem Naturell entspricht, also eher distanziert, logisch und orga-

nisiert, musste ich mich aber immer wieder an diese Zeit erinnern. Mir ging jedes Mal das Herz auf, wenn ich in der Stadt jemanden aus der Werkstatt getroffen habe. Mit Mitte 50 hatte ich eine Sinnkrise und habe mich gefragt, ob es das für mich in der Software-Branche war. Mit Abschaffung der Wehrpflicht und Einführung des Bundesfreiwilligendienstes (kurz Bufdi) reifte der Entschluss nochmal zu den Anfängen zurückzukehren. Also habe ich eine Bewerbung an noris inklusion geschickt. Für das Unternehmen war ein Bufdi in meinem Alter absolutes Neuland. Man ging das Wagnis aber ein. So habe ich die letzten zehn Monate vor der Rente bei noris inklusion verbracht. Insgesamt ist mir der Wiedereinstieg sehr leicht gefallen. Bereits nach drei Wochen

konnte ich Aufgaben als Springer übernehmen und so die Gruppenleiter unterstützen.“

- **Was waren Ihre Erwartungen und sind diese erfüllt worden?**

„Ich wollte wieder mit Menschen mit Behinderung arbeiten und das hat sich voll erfüllt. Der Umgang hat sehr viel Freude gemacht. Bemerkenswert war, dass ich zwei Menschen von

damals wiedertreffen habe und wir uns austauschen konnten.“

- **Wie hat sich die Werkstatt im Laufe der Jahrzehnte verändert?**

„Der Kern ist natürlich geblieben: Arbeit und Unterstützung von und mit Menschen mit Handicap. Das Umfeld hat sich aber deutlich geändert. Früher war die Werkstatt eine blanke Tageswerkstatt mit wenigen Angeboten und Aktivitäten. Es gab keinen medizinischen Dienst, keine psychologische Betreuung, kein Wohnheim und keine inklusive Kindertagesstätte. Heute ist die Sicht viel ganzheitlicher als damals. Die Gruppenleiter hatten auch damals schon viel Herz, aber der Fokus lag auf der Arbeit. Heute wird mehr auf die Bedürfnisse der Menschen eingegangen.“

- **Wie haben sich die Tätigkeiten im Vergleich zu früher geändert?**

„Die Arbeit ist immer noch sehr ähnlich. Waren es damals Konfektionsarbeiten für Bosch und das Bestücken von Federmäppchen mit Stiften ist es heute beispielsweise das Eintüten für Landis & Gyr. Neu ist im Werk Süd natürlich der Recycling-Bereich.“

- **Sehen wir Sie wieder?**

„Auf jeden Fall. Ab 1. September werde ich noris inklusion als Springer erhalten bleiben und freue mich darauf.“

Sascha Dowidat
Redaktion



GERNE ZURÜCKGEKEHRT: Werner Lintzmeyer (r.) mit Stefan Starke im Werk Süd

Urlaub trotz Corona

Freizeitfahrt an den schönen Bodensee

Nach einer gefühlten Ewigkeit ist es endlich wieder möglich in den Urlaub zu fahren. Glücklicherweise stiegen sieben Bewohner des Wohnheims Montessoristraße und zwei Betreuer in den Bus Richtung Bodensee. Ziel war Gotmadingen/Randegg, wo uns ein schönes Gasthäuschen mit einem kleinen gemütlichen Hinterhof erwartete. Beim Abendessen wurde das Programm für die nächsten Tage besprochen. Erstes Ziel war das malerische Städtchen Gailingen. Über eine mittelalterliche Holzbrücke über den mächtigen Rhein gelangt man nach Diessenhofen auf die Schweizer Seite des Sees. Es war traumhaft zwei Städtchen und zwei Länder fast gleichzeitig zu besuchen. Am Fluss entlang zu spazieren und dabei ein leckeres Eis und die herrliche Landschaft zu genießen.

Die Landschaft ist ein Buch wert

Schöne Weintraubengärten, Wälder und Hügel auf deren Spitzen sich alte Ruinen der Vergangenheit befinden. Eine solche Ruine Mägdeberg haben wir besucht. Der Aufstieg war steil und steinig. Es bedurfte gegenseitiger Aufmunterung und Unterstützung den Berg zu erklimmen. Der fantastische Blick auf die unten liegenden Felder und Wiesen entschädigte für die Mühe. Weitere Ausflüge folgten. Ein Besuch der Stadt Konstanz und die Schifffahrt auf dem Bodensee nach Meersburg, wo wir vor vielen Jahren bereits einen Urlaub verbracht haben. Die Schifffahrt hat uns so viel Spaß gemacht, dass wir auch in die Stadt Überlingen über das Wasser gefahren sind. Ein wunderschöner botanischer Garten mit Einkehr, zwischen Blumen und unbekanntem

Pflanzen um ein Stück Kuchen und eine Tasse Kaffee zu genießen. Aber nur gemütlich zu schwimmen oder Kuchen zu essen war nicht genug. Wir wollten auch was erleben. Der Besuch des Rheinfalls in Schaffhausen war für alle ein Höhepunkt der Reise. Mit einem kleinen Boot fast ins Herz der mächtigen Wasserfälle am Rhein zu kommen, war ein bisschen beängstigend, aber gleichzeitig aufregend und unvergesslich. Viele tolle Erinnerungen und Fotos haben wir mit nach Hause gebracht. Jeder hat viele tolle Momente erlebt und schöne Ausflüge mitgemacht. Alle haben mit angepackt, mitgemacht, miterlebt, sind stolz aufeinander und froh, dass der Urlaub am Bodensee möglich war. Sie freuen sich bereits auf nächste gemeinsame Urlaubsziele, die in Zukunft sicherlich auf alle warten. Trotz Corona.

Erika Bogner/
Dmytro Yelisyeyev
Gruppendienst
Wohnheim



UNVERGESSLICH: Die Gruppe erlebte tolle Tage rund um den Bodensee.

Große Begeisterung

Neue Wohngruppe in der Neusalzerstraße

„Wow, schau dir den Boden an!“, „Ist jedes Zimmer so groß?“, „So viele Fenster in den Zimmern. Da scheint jeden Morgen die Sonne rein!“, „Einen Balkon gibt es hier auch? Krass!“. Dies ist nur ein kleiner Auszug von vielen begeisterten Ausrufen der zukünftigen Bewohner Roland Fortmüller, Markus Pohlein und Adriano Tenucin während der Erstbegehung ihrer Wohnung in der Neusalzerstraße Anfang Februar.

Doch bis zum Einzug war noch einiges zu erledigen. So folgten weitere Treffen mit Pizza und Selters, bei denen sich die drei jungen Männer kennen lernen und Pläne schmieden konnten: Wer zieht in welches Zimmer ein? Welche Farbe soll der Esszimmertisch haben? Wird ein gemeinsamer Schrank benötigt und reicht eine Kaffeemaschine aus? So vergingen noch einige Wochen, bis dann der Einzug in den letzten Apriltagen erfolgen konnte. Nun begann die aufregende Phase der Eingewöhnung mit allem was dazu gehört. Neue Freiheiten, aber auch mehr Verantwortung. Sich selbst und die Mitbewohner in einem anderen Setting neu kennenlernen. Bei den wöchentlichen WG-Besprechungen ist genau

das ein großes Thema: Was braucht jeder Einzelne an Raum und Zeit für sich selbst? Was unternehmen wir gemeinsam? Wie wollen wir miteinander umgehen und welche Regeln braucht es, damit ein gutes Zusammenleben funktionieren kann? Es ist großartig, gemeinsam auf dem Weg

zu sein und wir freuen uns auf die kommende Zeit, weitere Ausflüge und einen Grill!

Tobias Schellenberger
Ambulant Betreutes Wohnen



SICHTLICH STOLZ: Die „jungen Wilden“ auf dem Balkon in der Neusalzerstraße.

Training nach langer Pause

Endlich rollt der Ball bei den noris kickers wieder

Im Unterschied zur Fußball-Bundesliga, die relativ schnell wieder den Spielbetrieb aufnehmen durfte, mussten die Fußballer der inklusiven noris kickers deutlich länger auf den Wiederanpfiff warten.

Erst im Frühjahr 2021 rollte der Ball wieder und es ging darum, das Runde möglichst schnell und elegant in das Eckige zu befördern. Die Rückkehr auf den grünen Rasen hatten alle lange herbeigesehnt. Mindestens einmal pro Woche schlug bei den verantwortlichen Trainern Jonas Unger-

mann und Martin SEXTL die Frage auf: „Wann dürfen wir denn endlich wieder trainieren?“ Darauf lautete die Antwort meist typisch fränkisch: „Wissma net, aber hoffentlich bald.“ Als es dann endlich soweit war, war die Freude natürlich groß! Bei den ersten zwei Einheiten waren die über 20 Fußballer der noris kickers teils sehr hohen Temperaturen ausgesetzt. Dabei starteten alle mit genau soviel Hingabe wie im letzten Jahr, aber teilweise doch coronabedingt mit leicht gesunkener Fitness. So kam der eine

oder andere Ballkünstler doch schneller aus der Puste als ihm lieb war. Die ganze Mannschaft und das gesamte Trainerteam freut sich auf viele weitere Einheiten in diesem Jahr und hofft, dass im Winter auch wieder in der Halle trainiert werden darf. Denn eines ist klar: Eine Zeit ohne Fußball ist für die meisten der noris kickers eine ziemlich traurige Zeit!

Martin SEXTL / Jonas Unger
Trainer



ENDLICH ZURÜCK: Wieder spielen zu können war für die noris kickers das größte Glück!

Wer? Wie? Was?

Gedächtnistraining in der Kilianstraße

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagestruktur Erwachsene nach dem Erwerbsleben, kurz TENE, in der Kilianstrasse kamen jeden Mittwoch im Juni in den Genuss von zwei Stunden Gedächtnistraining. Frau Kühne-Arbeiter, die auch am BZ arbeitet, leitete den Kurs. Finanziert wurde das Ganze durch eine Spende des Fördervereins. An dieser Stelle ein herzliches „Vergelt's Gott“ von allen aus der TENE Kilianstrasse. Frau Kühne-Arbeiter führte mit viel Können durch die Kur-

se, so dass es allen Teilnehmern große Freude bereitete, daran teilzunehmen. Es wurde viel gelacht und auch Vieles ausprobiert. Es gab zum Beispiel musikalische Untermalung, zu der im Takt geklopft werden konnte. Es gab lustige Wortspiele und Rätsel. Und es gab Denkaufgaben, die gar nicht so schwierig waren, wie man anfangs dachte. Alle in der TENE waren traurig, dass die vier Wochen mit Frau Kühne-Arbeiter so schnell vergingen. Aber glücklicherweise hat sie dem

TENE-Team viele Anleitungen und Tipps und Tricks für zukünftige Rätsel gegeben. So stellen wir uns auch weiterhin die Fragen: Wer? Wie? Was? Und wir entdecken immer wieder, dass das ziemlich viel Spaß macht.

Team TENE Kilianstraße



RÄTSELRUNDE: Die Teilnehmer der TENE hörten gebannt zu und rätselten mit.

Zum Tanzen losgelassen

Inklusiver Workshop macht aus Teilnehmern Tanzbären

Das Tanzprojekt EveryBody ist für Menschen mit und ohne Behinderung, die Spaß am gemeinsamen Bewegen und Tanzen haben. Dabei können die Teilnehmer ein Gefühl für ihren Körper entwickeln und lernen sich mit tänzerischen Bewegungen auszudrücken.

Inklusiver Workshop

Am 3. Juli fand der erste Workshop für Menschen mit und ohne Behinderung statt. Insgesamt nahmen mehr als zehn Teilnehmer daran teil. Schon in

der Kennenlernrunde wurde viel Wert auf die Besonderheiten der einzelnen Teilnehmer gelegt. Jeder sollte sich in der Gruppe wohlfühlen. Kurz danach ging es auch gleich los. So ganz ohne Vorbereitung? Wie soll denn das gehen wird sich der eine oder andere fragen. Ganz einfach: Mit nur vier einfachen Tanzelementen, die von der Workshopleiterin Bea Carolina Remark kurz erklärt wurden. Sie waren auch für absolute Tanzmuffel, die nicht den Rhythmus im Blut haben, schnell beschrieben. Es gibt langsame,

schnelle, kurze und lange Bewegungen. Zu diesen Elementen probierten die Teilnehmer, unter anderem Lea Fohringer aus dem Ambulant Betreuten Wohnen, verschiedene Tänze aus. Anschließend gab es noch weitere Übungen in der es auf Beobachtungsgabe und Nachahmung ankam. Einer in der Gruppe machte eine Tanzbewegung vor, die anderen machten sie nach. Klingt einfach, aber je komplexer die Bewegungen desto schwieriger ist das Nachahmen.

Auch mal Pause

Wer sich so viel bewegt braucht natürlich auch mal eine Pause. Diese wurde von den Teilnehmern für den einen oder anderen Plausch genutzt. Die Kontakte haben in der Pandemie gelitten und so waren alle Tanzbären froh, sich mal wieder angeregt unterhalten zu können. Besonders gefiel Teilnehmerin Lea Fohringer das ungezwungene und freie Konzept des Tanzworkshops: „Am besten fand ich, dass wir uns frei bewegen konnten und, dass man mal wieder was mit anderen machen konnte!“ So wurde am Ende auch aus den größten Tanzmuffeln noch richtige Tanzbären.

Saskia Schütz / Lea Fohringer



BESONDERHEIT: Die Teilnehmer durften sich frei zur Musik bewegen.

Nudelpest im Anmarsch

THEATER DREAMTEAM macht auch vor Corona nicht halt

Man muss sich Viren als glückliche Geschöpfe vorstellen. Zumindest wenn diese Biester von Jörg Kloss, Olgierd Rogozinski und Matthias Egersdörfer dargestellt werden. Mit seinem neuen Stück „Nudelpest“ hat das Theater Dreamteam das harte Thema Pandemie heftigst mit dem Lachvirus infiziert. Und schafft trotz Gaudi ein bedrückendes Szenario unserer Corona-Welt. Die drei Viren also, dies sei verraten, sitzen in ihren böse-gelben Plastikklamotten schließlich glücklich mit ihren Drinks am Strand (Kostüme gewohnt fantasievoll von den noris inklusion-Gruppen Pik 14 und Chroma Omada). Denn die „Wirrologen“ (beamtenmäßig korrekt und stumpfsinnig: Klaus Keintzel und Rüdiger Kolmetz) erkennen, dass sie diese gemeinen Zellen gar nicht ausrotten, sondern nur in Urlaub

schicken können. Und als im Verlauf dieser gemeinen Nudelpest schon einige Menschen, gut sichtbar von langen Nudeln an Nase oder Ohr gepeinigt, über die Bühne schlurfen, kommt noch der Aluhut mit seinem Schild daher: „Es gibt keine Nudelpest“. Ja, das wäre schön! Autor und Regisseur Jürgen Erdmann und Sigi Wekerle haben mit dem Theater von Menschen mit und ohne Behinderung viele Facetten der aktuellen Debatten in intensive Szenen umgesetzt. Beim Proben war Abstand gefragt, man übte ein Jahr lang in Kleingruppen. Erst kurz vor der Premiere wuchs das Stück knackig und stimmig im Hubertussaal zum breiten Sittengemälde zusammen. Nämlich so: Die nimmermüden Viren kämpfen um ihren Platz in der Lunge. Die plötzlich arbeitslosen Künstler inszenieren – zum Putz-

trupp degradiert – Shakespeare am Klo (Frank Schreiner gewohnt spiel-freudig, Tiago Graf als Revoluzzer, Marco Fatfat mit Sinn für Höheres). Das Klopapier raffende Ehepaar (perfekt: Heidrun Müller und Sigi Wekerle) entdeckt zwangsweise die Freuden der heimischen Zweisamkeit – inklusive gekonnter Egersdörfer-Persiflage im Homeoffice. Die im Homeschooling verschimmelnde Enkelin (eine ausdrucksstarke und empathische Theresa Dümmler) animiert ihre ebenfalls gelangweilte Oma (rührend: Ursula Schrade) zum Egoshooter-Spiel. Und das mit Metermaß auf Abstand getrimmte junge Liebespaar (verzweifelt verknallt: Linda Heinze und Mario Fröhlich) findet vor lauter Angst nie zueinander. Die pandemische Komödie war an fünf Abenden ausverkauft und riss das pandemiebedingt begrenzte Publikum zu Beifallsstürmen, aber vor allem zu vielen selbst erkennenden Lachern hin. Schon das letzte Stück „Nürnberg first“ zur (damals noch nicht gescheiterten) Kulturhauptstadt-Bewerbung war ein kluges Meisterstück augenzwinkernder Gesellschaftskritik. „Die Nudelpest“ ist noch näher an unseren Ängsten, Hoffnungen und Widersprüchen. Wiederaufführung leider erst wieder im Dezember auf AEG.

Walter Grzesiek
Freier Journalist



RIESIGER ERFOLG: Alle vier Juni-Vorstellungen des THEATER DREAMTEAM waren komplett ausverkauft

Endlich wieder ein Frauencafé

Neue Wahlen finden bereits im Winter statt

Endlich war es wieder so weit! Das Frauencafé durfte wieder stattfinden. Am 8. Juli trafen sich Günes Hos, die erste Frauenbeauftragte der noris inklusion, Christine Kießkalt, die zweite Frauenbeauftragte und Vertrauensperson Brigitte Augustin mit sechs weiteren Teilnehmerinnen im Zeitungscafé der Stadtbibliothek in Nürnberg. Ziel des Treffens ist ein Austausch über Themen die Frauen bewegen. Bei dem Treffen gibt es natürlich auch einen Kaffee oder Tee und dazu passend ein leckeres Stück Kuchen. Das Frauencafé steht dabei jedem offen. Wichtigstes Thema war Corona und wie es das Arbeitsleben verändert hat. Abseits des ernsten

Themas war es ein lustiges Treffen. Zum einen, weil wir uns schon so lange nicht mehr gesehen hatten, zum anderen aufgrund eines Männerstammtisches nebenan. Nur wenige von uns kannten die Stadtbibliothek. Allen hat es aber sehr gut gefallen und die Gruppe wird sich weiterhin dort treffen. Wird mehr Abwechslung gewünscht geht die Gruppe auch mal ins Kino oder macht einen Stadtspaziergang. Das entscheidet die Gruppe gemeinsam mit den Frauenbeauftragten. Jede Frau mit guter Laune ist in der Gruppe willkommen! Das nächste Tref-



REGER AUSTAUSCH: Vor allem Corona war immer noch ein wichtiges Thema.

fen findet Ende September statt. Eine Einladung wird rechtzeitig verschickt. Wichtig: Am 17. November werden wieder neue Frauenbeauftragte gewählt.

Wir werden im Herbst alle Werkstätten besuchen und darüber informieren! Lasst euch gerne aufstellen.

Brigitte Augustin

Offene Behindertenarbeit unterwegs

Besuch in der besten Eisdiele Nürnbergs

Der Sommer ist da und es ist ideales Wetter für einen Ausflug in den Burggarten zum leckeren Eis essen. Die

Unterwegs-Gruppe der offenen Behindertenarbeit (OBA) erkundete bei schönstem Sommerwetter die Burg.

Heilig-Geist-Spital und Sebastian Waldmann wusste, wo es das beste Eiscafé in Nürnberg gibt. Praktischer Weise lag dieses auf dem Weg zur Burg. Nach einer Stärkung mit super leckerem Eis ging es direkt in den Burggarten. Von der Mauer aus hatten wir einen tollen Blick über die Stadt. Alle aus der Unterwegs-Gruppe und unsere beiden Ehrenamtlichen Anna-Maria Megner und Mary Ossko waren noch nie im Burggarten. Aber alle waren restlos begeistert und hatten riesig Spaß! Wir freuen uns auf das nächste Treffen.

Brigitte Augustin

Dieses Mal war auch eine neue ehrenamtliche Mitarbeiterin dabei. Mary Ossko, die Englisch-Kurse in der Natur-Erlebnis-Gärtnerei gibt, ist neu in den Bereich der Offenen Behindertenarbeit gekommen. Wir trafen uns am



POSITIVE STIMMUNG: Die Teilnehmer der Offenen Behindertenarbeit waren gut gelaunt im Burggarten unterwegs.

Aus dem Elternbeirat

Gleich zweimal das große Los gezogen

Die Glücksfee war gleich zweimal hintereinander der Elternbeiratsvorsitzenden Helga Krahn-Heubeck gewogen.

2000 Euro Geldsegen zugunsten der TENE

Im Dezember nahm Helga Krahn-Heubeck an der „Weihnachtswunder“-Spendenaktion von Radio Charivari und der Sparda Bank zugunsten sozialer Einrichtungen und Vereine teil und gewann für den Förderverein für die Tagesstätte für Senioren TENE 2.000 Euro. Das Geld kann nun ausgegeben werden: Die TENE I in der Montessoristraße hat sich für eine Hollywoodschaukel und einen Deckenventilator entschieden, die TENE II in der Kilianstraße wird sich über einen Grill mit Zubehör, weiteren Gartenutensilien und einer Nintendo-Switch Konsole mit neuen Spielen freuen.

Im Lostopf: Bernd Regenauer

Neues Spiel – neues Glück: die Teilnahme an der Aktion „Lockdown-Lotto“ im Frühjahr 2021 zur Unterstützung und den Einsatz für die von Corona schwer gebeutelte Kunst- und Kulturszene in Franken. Alle Loskäufer*innen konnten eine der teilnehmenden Künstler*innen für ein privates Event in kleinem Rahmen „gewinnen“. Das Losglück bescherte Helga Krahn-Heubeck den bekannten, in Franken lebenden Kabarettisten Bernd Regenauer, Träger des deutschen Kabarettpreises. Am Samstag, den 24. Juli begeisterte er im Werk Nord eine Stunde lang vor einem Corona bedingt kleineren Zuhörerkreis



SORGTE FÜR HEITERKEIT: Bernd Regenauer gab im Werk Nord eine Privatvorstellung.

von Mitarbeitern der noris inklusion mit viel Wortwitz. Manchmal süffisant, satirisch und skurril lieferte Bernd Regenauer tiefe Einblicke in das Wesen und die Abgründe der Franken. Und der Gesundheit kam es auch zugute: „Lachen ist eine körperliche Übung von großem Wert für die Gesundheit“, sagte schon Aristoteles, der griechische Philosoph vor über 2300 Jahren.

Neben all dem wunderbaren Losglück ist der Elternbeirat auch froh, wieder am Werkstattgeschehen teilzuhaben: Die Vollversammlungen des Werk-

stattrats im Juli in den einzelnen Zweigbetrieben waren ein gelungener Wiedereinstieg in den „Normalbetrieb“. Hoffen wir, dass im Herbst und Winter Corona nicht wieder vieles zum Erliegen bringt und wir wieder nur per Telefon- oder Videokonferenzen im Kontakt bleiben können.

Genießen Sie den Sommer – und bleiben Sie zuversichtlich und gesund!

Helga Krahn-Heubeck
Elternbeirats-Vorsitzende

Aus dem Werkstatttrat

Informationen und Austausch per Videokonferenz

Der Werkstatt-Rat nahm am 9. Juni an einer wichtigen Videokonferenz zum Bundesteilhabegesetz (BTHG) teil. Organisiert wurde die Konferenz vom Bezirkstagspräsident Armin Kroder, vom Behinderten- und Inklusionsbeauftragten, vom Vorsitzenden des mittelfränkischen Behindertenrates und der Werkstattträte, der LAG Selbsthilfe und der Caritas Nürnberg. Die Werkstattträte aus dem Werk West und dem Werk Süd von noris inklusion trafen sich mit Maren Wewerka im Werk Süd. Die Werkstattträte aus dem Gartenbau und dem Werk Nord trafen sich im Werk Nord mit Brigitte Augustin. Die Frauenbeauftragten waren natürlich auch dabei. Die Werkstattträte und Frauenbeauftragten

sahen die Konferenz per Video am Beamer und alle konnten mithören und mitsprechen.

Vorstellung des BiBay

Von Natalie Pfister gab es einen Vortrag zum BTHG, dem Bundesteilhabegesetz, mit vielen neuen Informationen. Sie erklärte, was das BTHG ist und warum es dieses gibt. Sie erklärte zusätzlich was das BiBay, das Bedarfsermittlungsinstrument ist. Das BiBay ist nämlich ein Frage-Bogen für das BTHG. Im BiBay wird festgehalten, welche Wünsche und Ziele eine Person hat. Dort steht auch, welche Unterstützung die Person braucht. Das sind wichtige Themen für alle in der Werkstatt und die Werkstattträte

hörten gut zu. Es gab auch viele Fragen und viele gemeinsame Gespräche.

Auch Corona war Thema

In der Videokonferenz ging es auch über Corona. Wie ging es den Menschen in der Zeit? Wie war es in den Werkstätten und Wohnheimen? Über diese Fragen wurde sich in kleineren Gruppen ausgetauscht. Jeder konnte sagen, wie es war und was sich verändert hat. Der Werkstatttrat hat aus der Werkstatt in Corona-Zeiten berichtet und es tat gut, sich mit anderen Werkstattträten und den Frauenbeauftragten zu besprechen.

Maren Wewerka



UNGEWOHNT: Informationsaustausch fand dieses Mal per Blick auf den Beamer statt.

Neuer Psychologe

Zu den Wurzeln in die fränkische Heimat zurückgekehrt

Die Zeit vergeht wie Flüge und der erste Juli, an dem ich hier als neuer Mitarbeiter der noris inklusion begonnen habe, liegt schon wieder einige Wochen zurück. Den ein oder anderen von Ihnen konnte ich seither schon persönlich kennenlernen. Allen anderen möchte ich mich an dieser Stelle kurz vorstellen.

Mein Name ist Robert Kratzer und im Rahmen meiner Tätigkeiten im Psychologischen Fachdienst bin ich für die Werke Nord und Süd zuständig. Dabei fallen unter anderem die testpsychologische Begleitung unserer Neuankömmlinge im BBB, das Unterstützen in Krisensituationen aber auch das vertrauensvolle Gespräch, wenn irgendwo der Schuh drückt, in meinen Aufgabenbereich.

Bevor meine Frau und ich mit dem Antritt meiner Stelle hier bei noris inklusion wieder zu unseren mittelfränkischen Wurzeln (zwischen Ansbach und Nürnberg) zurückgekehrten, haben wir für einige Jahre in der Bodenseeregion gewohnt. Während dieser Zeit war ich beruflich in einem psychiatrischen

Fachkrankenhaus für Menschen mit geistiger Behinderung und in einer neurologischen Rehabilitationsklinik tätig. Darüber hinaus gebe ich seit einigen Semestern mein angesammeltes Fach- und Praxiswissen im Rahmen einer Entwicklungspsychologie-Vorlesung an Studierende der Evangelischen Hochschule Nürnberg weiter.

Mit der Anstellung bei noris inklusion verbinde ich aber nicht nur eine Rückkehr in die mittelfränkische Heimat bzw. eine Abkehr von mitunter grauenhaft anmutenden Dialekten

(Wer war nicht schon im Ländle unterwegs und war mit Ausdrücken wie „hasch“, „woisch“ und „bisch“ konfrontiert?!). Mit noris inklusion verbinde ich auch, Menschen mit Behinderung bei ihrer aktiven Teilhabe an einer zunehmend inklusiven Gesellschaft mit persönlichen Erfahrungen und Fachwissen auf den Feldern der Psychologie und Sonderpädagogik weiterhelfen zu können. Abschließend möchte ich mich an dieser Stelle für die herzliche Aufnahme ins Team bedanken und freue mich sehr auf die weitere Zusammenarbeit!



Beschäftigte von noris inklusion stellen sich vor

Ich und mein Arbeitsplatz

Name: Patrick Martin

Alter: 29

Hobbies: Fußball spielen bei noris inklusion, Social Media mit Instagram, Tiktok und mein eigener Youtube-Kanal, Videos mit der PS4 schneiden über das Thema Gaming, Freunde treffen.

1. Seit wann arbeitest du bei noris inklusion?

Ich habe mir vor ein paar Wochen eine Wohnung angeschaut. Dafür brauchte ich einen Einkommensnachweis. Und dort steht, dass ich



SEHR GLÜCKLICH: Patrick Martin an seinem Arbeitsplatz im Marktplatz Marienberg

seit 23. Januar 2017 bei noris inklusion arbeite. Ich war vorher aber bereits im Berufsbildungsbereich von noris inklusion.

2. In welchen Betriebsteilen hast du bisher gearbeitet?

Fast überall, da ich schon einige Praktika in der Druckerei, im Werk Nord und in der Töpferei in Eibach gemacht habe. Mittlerweile bin ich im Gartenbau von noris inklusion und arbeite im Marktplatz Marienberg. Ich wollte nicht in eine klassische Werkstatt. Vorher war ich aber auch fünf Jahre auf dem freien Arbeitsmarkt beispielsweise in Restaurants und habe auch in Schichten gearbeitet.

3. Was gefällt dir gut/nicht gut an deiner Arbeit?

☺ die Flexibilität, die vielen verschiedenen Tätigkeiten im Marktplatz Marienberg, die Kollegen und der Chef sind total nett, dass es nicht so streng ist wie auf dem freien Arbeitsmarkt

☹ wir haben einen Frauenüberschuss, ein paar mehr männliche Kollegen zur Unterstützung wären toll

4. Was magst du/magst du nicht?

☺ spanische und italienische Musik, ins Kino gehen, Playstation spielen, Social Media, asiatische Küche

☹ wenn man mich hintergeht oder mir etwas verheimlicht

5. Deine Wünsche für die Zukunft?

Gesundheit und eine Familie gründen!



REGIONALE LEBENSMITTEL: In der Frischebox sortiert Patrick Martin die Ware.

Film-Tipp:

Raya und der letzte Drache

Raya und der letzte Drache begibt sich in die Fantasiewelt von Kumandra, wo Menschen und Drachen vor langer Zeit harmonisch zusammenlebten. Doch als eine böse Macht das Land bedrohte, opferten sich die Drachen, um die Menschheit zu retten. 500 Jahre später ist dieselbe böse Macht zurückgekehrt und es ist an der einsamen Kriegerin Raya, den legendären letzten Drachen ausfindig zu machen, um das geteilte Land und sein gespaltenes Volk wieder zu einen. Zugegeben, die Geschichte ist nicht neu: Mit einer magischen Kraft die

Welt vor dem Untergang bewahren. Aber dennoch macht diese Reise richtig Laune. Das liegt besonders an der sympathischen Heldin, der kindlich verspielten Drachendame Sisu und den grandiosen Sidekicks Tong, einem furchterregenden Riesen sowie dem klauenden Kleinkind Noi mit seiner Ongi-Bande. Und eine Moral gibt es natürlich auch: Nur mit Vertrauen und Zusammenhalt erreicht man sein Ziel. Wie schön! Raya und der letzte Drache ist sicherlich nicht Disneys ganz großer Wurf, aber die liebenswerten Charaktere und eine gehörige



Portion Humor machen ihn durchaus sehenswert. Der Film ist im Handel und als Stream erhältlich.

Rezept:

Salsa-Röllchen mit Sommer-Kartoffelsalat

Zutaten (für 2 Portionen):

1 kg kleine neue Kartoffeln
1 Bund Schnittlauch + Petersilie
100 g Schmand
100 ml Gemüsebrühe
1 EL Weißwein Essig
200 g Kirschtomaten
4 Hähnchenfilets (à ca. 150 g)
ca. 75 g Salsa Soße
16 Scheiben (à 15 g) Frühstücksspeck
3 Zwiebeln
Semmelbrösel

Kartoffeln waschen und in kochendem Wasser ca. 15 Minuten bissfest garen. Kräuter waschen und trocken schütteln. Petersilienblättchen und Schnittlauch fein schneiden. Schmand, Senf, Brühe, gehackte Kräuter mit etwas Essig, Salz, Pfeffer und Zucker glattrühren. Tomaten waschen und halbieren. Kartoffeln abgießen, pellen, halbieren und mit

Tomaten und Dressing mischen. Beiseitestellen. Fleisch waschen, trocken tupfen, jedes Filet waagrecht halbieren und zwischen 2 Gefrierbeuteln etwas flacher klopfen. Fleisch mit Salz und Pfeffer würzen und mit je 1 TL Soße bestreichen. Auf jedes Fleischstück längs 2 Scheiben Speck so legen, dass sie ca. 8 cm darüber hinausragen. Fleisch mit Speck von der gegenüberliegenden Seite zu Röllchen aufrollen und mit dem überlappenden Speck umwickeln. Semmelbrösel mit Paprikagewürz mischen und Röllchen darin wenden. 2 EL Butterschmalz in einer großen beschichteten Pfanne erhitzen, Röllchen darin unter Wenden bei mittlerer Hitze ca. 4 Minuten braten. Auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen und im vorgeheizten Backofen bei



200 °C ca. 10 Minuten fertig garen. Zwiebeln schälen, in ca. 2 mm dünne Ringe schneiden oder hobeln und in der übrigen Semmelbrösel-Mischung wenden. 1 EL Butterschmalz in einer Pfanne oder einem kleinen Topf erhitzen und Zwiebeln darin in 2 Portionen ca. 3 Minuten knusprig braten. Auf Küchenpapier abtropfen lassen. Fleisch aus dem Ofen nehmen, mit Zwiebelringen und Salat auf einer Platte anrichten. Salat mit übrigen Kräutern garnieren. Guten Appetit!

Ansprechpartner in der noris inklusion



Geschäftsführung

Christian Schädinger
Tel. 0911/47 576 1101
c.schadinger@noris-inklusion.de

Sekretariat/Öffentlichkeitsarbeit

Christa Schmidt
Tel. 0911/47 576 1101
c.schmidt@noris-inklusion.de

Pädagogische Leitung

Gisela Ascherl
Tel. 0911/47 576 1610
g.ascherl@noris-inklusion.de

Technische Leitung

Reinhold Stiegler
Tel. 0911/47 576 1510
r.stiegler@noris-inklusion.de

Verwaltungseitung

Thomas Eichenmüller
Tel. 0911/47 576 1310
t.eichenmueller@noris-inklusion.de

Betriebsratsvorsitzende

Simone Volk
Tel. 0911 47576-1710
s.volk@noris-inklusion.de

Werkstatträte

wsr-info@noris-inklusion.de

Vorsitzende des Elternbeirats

Helga Krahn-Heubeck
Tel. 0911/6 32 93 42
Krahn-Heubeck@t-online.de



Betriebsleitung Werk Süd

Uwe Kopfstädt
Tel. 0911/475762210
u.kopfstaedt@noris-inklusion.de

Sozialdienst Werk Süd

Martina Stierand (Teamleitung Süd)
Tel. 0911/47 576 3010
m.stierand@noris-inklusion.de

Betriebsleitung Werk Nord

Birgit Schmid-Gruber
Tel. 0911/47 576 2310
b.schmid-gruber@noris-inklusion.de

Sozialdienst Werk Nord

Theo Reich
Tel. 0911/47 576 2320
t.reich@noris-inklusion.de

Betriebsleitung Gartenbau / Natur-Erlebnis-Gärtnerei

Michael Volland
Tel. 0911/47 576 2500
m.volland@noris-inklusion.de

Betriebsleitung Töpferei in der Natur-Erlebnis-Gärtnerei

Heidrun Streng
Tel. 0911/47 576 2610
h.streng@noris-inklusion.de

Sozialdienst Gartenbau/ Natur-Erlebnis-Gärtnerei

Ulla Lauer
Tel. 0911/47 576 2520
u.lauer@noris-inklusion.de

Betriebsleitung Werk West / Druckerei

Reinhold Stiegler
Tel. 0911/47 576 1510
r.stiegler@noris-inklusion.de

Sozialdienst Werk West / Druckerei

Maren Wewerka
Tel. 0911/47 576 2420
m.wewerka@noris-inklusion.de

Ansprechpartner Außenarbeitsplätze

David Weger
Tel. 0911/47 576 2711
d.weger@noris-inklusion.de

Kompetenzzentrum Buch

Betriebsleitung
Birgit Schmidt-Gruber



Ansprechpartner

Berufsbildungsbereich (BBB)
Martina Stierand
Tel. 0911/47 576 3010
m.stierand@noris-inklusion.de

Kitas Kükenkoje und Hasenhäusla

Heike Lieb
Tel. 0911/47 576 3410
h.lieb@noris-inklusion.de



Wohnheim Montessoristraße

Stefan Lippert
Tel. 0911/47 576 4110
s.lippert@noris-inklusion.de

Wohnheim Kilianstraße

Andreas Staudacher
Tel. 0911/47 576 4210
a.staudacher@noris-inklusion.de

Wohnheim SUSA

Tel. 0911/47 576 4351
wohnheim-susa@noris-inklusion.de

Ambulant Betreutes Wohnen

Gisela Ascherl
Tel. 0911/47 576 1610
g.ascherl@noris-inklusion.de



Offene Behinderten Arbeit (OBA)

Brigitte Augustin
Tel. 0911/47 576 1630
b.augustin@noris-inklusion.de

Tagesbetreuung für Senioren Montessoristraße

Stefan Lippert
Tel. 0911/475764110
s.lippert@noris-inklusion.de

Tagesbetreuung für Senioren Kilianstraße

Heike Kilian
Tel. 0911/475765210
h.kilian@noris-inklusion.de

Ganzjähriger Verkauf am **Marktplatz Marienberg**
in der **Natur-Erlebnis-Gärtnerei**, Braillestraße 27
Öffnungszeiten: Di bis Fr 10 - 18 Uhr, Sa 9 - 16 Uhr



Herbstlich willkommen!

Aktionswoche vom 22. bis 25.09 2021
im Marktplatz Marienberg

Wir bieten Ihnen die ganze Woche

- Herbstliche Pflanzen, die Balkon und Terrasse zum Strahlen bringen
- Dekoartikel für einen gemütlichen Herbst
- DIY-Aktion: Herbstliche Türkränze binden

Zusätzlich am Samstag, 25.09.

- Apfelsaftpressen im Saftladen
- Gegrilltes und kühle Getränke auf der Außenfläche
- Kaffee und Kuchen bei Tante Noris im Café
- Führungen über das Gelände
- Spiele und Flohmarkt in den Kitas Kükenkoje und Hasenhäusla



18 bis 21 Uhr
Late night shopping

Gemütlich shoppen und
bei einem Glas Wein
den Abend genießen

TANTE NORIS, die inklusive Café-Kette

Am Markt, Hauptmarkt 18

Öffnungszeiten: Di – Fr 12.30 – 17.30 Uhr, Sa 10.30 – 15.30 Uhr

Am Park, Gewächshaus Marktplatz Marienberg

Braillestraße 27

Öffnungszeiten: Mi – Fr 11.00 – 17.30 Uhr, Sa 10.30 – 15.30 Uhr

Am See, Im Sebastianspital

Veilhofstraße 38, Am Johann-Soergel-Weg

Öffnungszeiten: So, Di + Mi 11 – 18 Uhr, Do – So 11 – 18 Uhr

Im Wald, Im Walderlebniszentrum Tennenlohe,

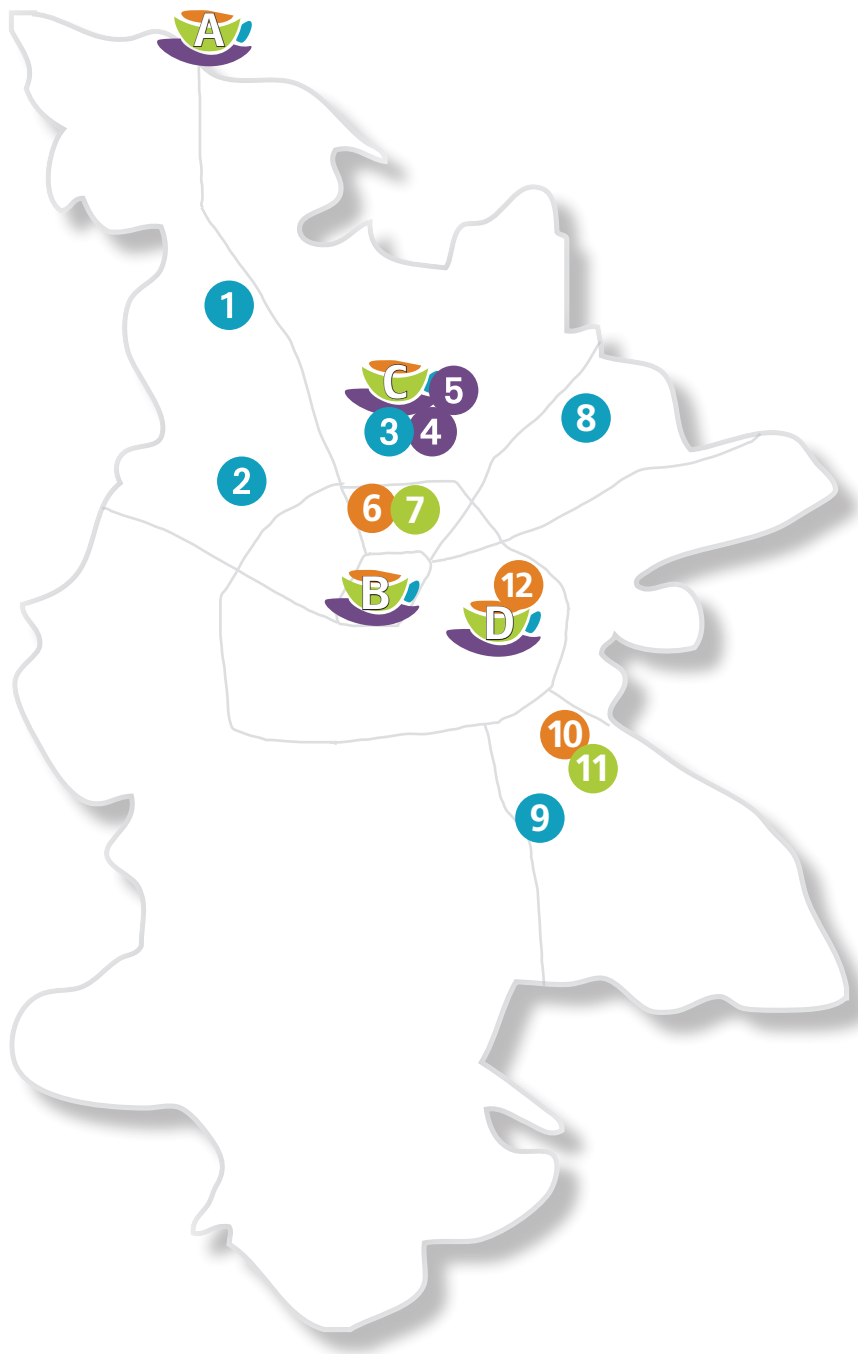
Weinstraße 100, Erlangen

Öffnungszeiten (März bis Oktober) Sa + So 12.30 – 17.30 Uhr



Coronabedingte Änderungen entnehmen Sie bitte unserer Homepage:
www.noris-inklusion.de

Standorte



- 1 Kompetenzzentrum Buch**
Bucher Hauptstraße 102
90427 Nürnberg
 - 2 Werk West**
Dorfäckerstraße 37
90427 Nürnberg
 - 3 Natur-Erlebnis-Gärtnerei**
· Gartenbaubetrieb
· Töpferei
· **Marktplatz Marienberg**
Braillestraße 27
90425 Nürnberg
 - 4 noris Kükenkoje**
Braillestraße 25
90425 Nürnberg
 - 5 noris Hasenhäusla**
Großreuther Str.115c
90425 Nürnberg
 - 6 Wohnheim Kilianstraße**
Kilianstraße 183
90425 Nürnberg
 - 7 TENE Kilianstraße**
Kilianstraße 185
90425 Nürnberg
 - 8 Werk Nord**
Sieboldstraße 17
90411 Nürnberg
 - 9 Werk Süd**
Bertolt-Brecht-Straße 6
90471 Nürnberg
 - 10 Wohnheim Montessoristraße**
Montessoristraße 50
90471 Nürnberg
 - 11 TENE Montessoristraße**
Montessoristraße 50
90471 Nürnberg
 - 12 SUSA im Pflegezentrum
Sebastianspital am Wöhrder See,**
Veilhofstraße 38,
90489 Nürnberg
- Geschäftsleitung**
im Werk Süd
Bertolt-Brecht-Straße 6
90471 Nürnberg



- A TANTE NORIS im Wald**
Tennenlohe, Weinstraße 100
91058 Erlangen
- B TANTE NORIS am Markt**
Am Nürnberger Hauptmarkt
– direkt beim Schönen Brunnen
Hauptmarkt 18

- C TANTE NORIS im Park**
Marktplatz Marienberg
In der Natur-Erlebnis-Gärtnerei
Braillestraße 27
- D TANTE NORIS am See**
Im Sebastianspital
Am Johann-Soergel-Weg
Veilhofstraße 38

TANTE NORIS

CAFÉ
+ MEHR

DIE INKLUSIVEN CAFÉS IN NÜRNBERG



AM MARKT

Hauptmarkt,
im Herzen der Stadt

AM SEE

Sebastianspital,
am Wöhrder See

IM PARK

Braillestraße 27,
am Marienbergpark

Öffnungszeiten und Anfahrt unter: www.noris-gastro.de